

Acke, Hanna; Hornscheidt, Lann; Jana, Ines

Einleitung

Hornscheidt, Antje Lann [Hrsg.]; Jana, Ines [Hrsg.]; Acke, Hanna [Hrsg.]: Schimpfwörter - Beschimpfungen - Pejorisierungen. Wie in Sprache Macht und Identitäten verhandelt werden. Frankfurt, M. : Brandes & Apsel 2011, S. 7-14. - (Wissen & Praxis; 162)



Quellenangabe/ Reference:

Acke, Hanna; Hornscheidt, Lann; Jana, Ines: Einleitung - In: Hornscheidt, Antje Lann [Hrsg.]; Jana, Ines [Hrsg.]; Acke, Hanna [Hrsg.]: Schimpfwörter - Beschimpfungen - Pejorisierungen. Wie in Sprache Macht und Identitäten verhandelt werden. Frankfurt, M. : Brandes & Apsel 2011, S. 7-14 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-53754 - DOI: 10.25656/01:5375

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-53754>

<https://doi.org/10.25656/01:5375>

in Kooperation mit / in cooperation with:

**Brandes
& Apsel**

<http://www.brandes-apsel-verlag.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Antje Lann Hornscheidt/Ines Jana/Hanna Acke (Hrsg.)
Schimpfwörter – Beschimpfungen – Pejorisierungen



Verbale Beschimpfungen sind keine zufällig stattfindenden Sprachhandlungen. Sie basieren auf gesellschaftlichen Vorstellungen von Normalität und Abweichung. Durch die Abwertung der Beschimpften als anders und nicht der »richtigen« Norm entsprechend üben sie eine Macht aus, die aus dem Zusammenspiel der verschiedenen Positionen der Beteiligten entsteht und den Beschimpfenden gegenüber dem Opfer stärkt.

Der gesellschaftliche Umgang mit verbalen Beschimpfungen ist zwiespältig. Die verletzende und diskriminierende Wirkung ist bekannt, aber auch in staatlichen und rechtlichen Auseinandersetzungen wird oft erst körperliche Gewalt als Diskriminierung angesehen. Dabei wird unterstellt, dass den Betroffenen durch verbale Gewalt »nicht wirklich etwas geschehen ist«.

Die Worte sind aber nicht an sich diskriminierend, sondern werden erst durch ihre Verwendung, die dahinterliegenden gesellschaftlichen Zuschreibungen und die Reaktionen auf sie zu Schimpfwörtern. So können z. B. im Hip Hop Schimpfwörter als positive Selbstbezeichnungen verwendet werden.

Die beigegefügte CD ist ein multimediales Lehrwerk nicht nur für Jugendliche, denen die Vielschichtigkeit sprachlicher Diskriminierung sowie möglicher Handlungsoptionen spielerisch vermittelt wird.

Die Herausgeber_innen:

Antje Lann Hornscheidt, Prof. Dr., Professor_in für Gender Studies und Sprachanalyse an der Humboldt-Universität zu Berlin; Gastprofessuren in Finnland, Schweden und Österreich, 2010 Forschungsjahr in Schweden, ermöglicht durch einen Forschungspreis der schwedischen Regierung; bereits bei Brandes & Apsel erschienen: *Rassismus auf gut Deutsch* (2010).

Jana, Ines, studierte an der Humboldt-Universität zu Berlin und Umeå Universität, Schweden, Skandinavistik und Erziehungswissenschaften. Derzeit als Schwedisch-Dozentin, Lehrbeauftragte für skandinavistische Linguistik und für verschiedene Verlage in der Entwicklung von Lehrwerken für Schwedisch tätig.

Acke, Hanna, M. A. in Skandinavistik und Germanistischer Linguistik (Humboldt-Universität zu Berlin), arbeitet zurzeit an ihrer Promotion im Fach Geschichte in der Graduiertenschule des Exzellenzclusters »Religion und Politik« der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

Antje Lann Hornscheidt/Ines Jana/Hanna Acke (Hrsg.)

Schimpfwörter – Beschimpfungen – Pejorisierungen

Wie in Sprache

Macht und Identitäten verhandelt werden

Brandes & Apsel

Sie finden unser Gesamtverzeichnis mit aktuellen Informationen
im Internet unter: www.brandes-apsel-verlag.de
Wenn Sie unser Gesamtverzeichnis in gedruckter Form wünschen,
senden Sie uns eine E-Mail an: info@brandes-apsel-verlag.de
oder eine Postkarte an:
Brandes & Apsel Verlag, Scheidswaldstr. 22, 60385 Frankfurt a. M., Germany

wissen & praxis 162
Transdisziplinäre Genderstudien 2
Sprache und Diskriminierung

1. Auflage 2011

© Brandes & Apsel Verlag GmbH, Frankfurt am Main

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und
Verbreitung sowie der Übersetzung, Mikroverfilmung, Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen oder optischen Systemen, der öffentlichen
Wiedergabe durch Hörfunk-, Fernsehsendungen und Multimedia sowie der
Bereithaltung in einer Online-Datenbank oder im Internet zur Nutzung
durch Dritte.

Umschlag: Franziska Gumprecht, Brandes & Apsel Verlag, Frankfurt am Main

DTP: Felicitas Müller, Brandes & Apsel Verlag, Frankfurt am Main

Druck: STEGA TISAK d.o.o., Printed in Croatia

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem und chlorfrei
gebleichtem Papier.

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

ISBN 978-3-86099-684-3

Inhalt

Einleitung <i>Hanna Acke, Lann Hornscheidt und Ines Jana</i>	7
Pejorisierung – ein konstruktivistisches Konzept zur Analyse von Beschimpfungspraktiken <i>Lann Hornscheidt</i>	15
Structures we live by – Die Re_Produktion einer Grammatik der ›politisch korrekten‹ ›Integration‹ <i>Evelyn Hayn</i>	46
Zum Umgang mit Pejorisierungen in einsprachigen Wörterbüchern <i>Hanna Acke</i>	69
›Friss einen Hund, du hässliche Hure!‹ – Zur sprachlichen Konstruktion von Vorstellungen über Normalität und Abweichung <i>Gisa Marehn</i>	95
Die wissenschaftliche und mediale Normalisierung von gesellschaftlichen Normen zu Beschimpfungen und Pejorisierungen <i>Lann Hornscheidt</i>	126
»Meine Waffe ist das Wort« – DeKonstruktion von Gender und Sexualität in (queer)feministischem HipHop <i>Ines Jana</i>	153
Immer Ärger mit den Anderen – Ein Versuch strategischer ReSignifizierung am Beispiel der Publikation »Gringo« <i>Undine Zimmer</i>	178
Medizinische Telefonberatung – Eine Arena für soziale Kategorisierungen <i>Mats Landqvist</i>	205
Das Pejo-Projekt – Eine Fragebogenuntersuchung zum Umgang mit Beschimpfungen unter Jugendlichen <i>Hanna Acke, Lann Hornscheidt, Ines Jana und Gisa Marehn</i>	227

Die Pejo-CD: Ein Lern- und Lehrwerk zum Thema Schimpfwörter, Beschimpfungen, Pejorisierungen – Inhalte der CD im Überblick <i>Ines Jana und Lann Hornscheidt</i>	235
Literatur	240
Diskographie	250
Internetquellen	250
Au_torinnen	251
Footnotes	252

Einleitung

Hanna Acke, Lann Hornscheidt und Ines Jana

Beschimpfungen unter Jugendlichen werden in den Medien immer wieder als Beispiel für Symptome eines allgemeinen drohenden Kulturverfalls angesehen und gelten als erste Stufe auf dem Weg zu körperlicher Gewalt. Pädagogischer Rat zielt häufig auf das Vermeiden bzw. Verboten von Beschimpfungen, um dadurch Beleidigungen, Verletzungen und Diskriminierungen zu verhindern. Implizit ist dabei zumeist die Vorstellung, dass »das Übel« in den (Schimpf)Wörtern an sich stecke und Jugendliche folglich davon abgehalten werden müssten, Schimpfwörter zu benutzen. Gleichzeitig spielen verbale Beschimpfungen im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) sowie in seiner Auslegung als Umsetzung der Antidiskriminierungsrichtlinien der EU nur eine untergeordnete Rolle. Hier wird stattdessen stark auf Diskriminierungen durch körperliche Gewalt fokussiert und die Macht sprachlicher Handlungen ignoriert. Während also auf der einen Seite gesellschaftlich ein breiter Konsens dazu zu bestehen scheint, dass verbale Beschimpfungen eine Form der zu verurteilenden Verletzung sind, bleiben sie auf der anderen Seite in aktuellen staatlichen und rechtlichen Auseinandersetzungen zu Diskriminierung weitgehend unbeachtet. Dies zeigt einen in gewisser Weise paradoxen gesellschaftlichen Um- und Zugang zum Phänomen Sprachhandlungen bzw. noch konkreter: Sprachgewalt.

Im vorliegenden Buch entwickeln wir eine neue, pragmatische Perspektive auf das alltägliche und medial häufig verhandelte Phänomen Schimpfwörter. Ziel des Buches ist es, eine innovative, linguistisch begründete und soziologisch anwendbare Sichtweise zu entwickeln und in Einzelstudien in ihrer Relevanz umzusetzen. Das Buch richtet sich an jene, die sich mit Prozessen von interaktiven Aushandlungen sozialer Positionierungen, Diskriminierungs- und Machtverhältnissen beschäftigen. Die einzelnen empirischen Artikel dienen zugleich auch Student_innen, die an gesellschaftlichen Prozessen interessiert sind, als konkrete Einführungen in empirisches Arbeiten mit sprachlichem Material zu gesellschaftlich relevanten Fragestellungen. Wir stellen eine pragmatische Sprachsicht vor, mit der jegliche sprachliche Manifestation als Handlung verstanden wird, zeigen auf, wie Forschungsfragen entwickelt, wie Daten generiert bzw. gesammelt und wie diese dann methodisch – ausgehend von den entwickelten konkreten Fragestellungen – untersucht werden können.

Die Begrifflichkeiten Pejorisierung und Beschimpfung

Wir verstehen Sprache in jeglicher Form als Handlung.¹ Der Schwerpunkt unserer Betrachtungen liegt auf diskriminierenden Benennungspraktiken gegenüber Personen und Personengruppen, was wir als Pejorisierungen bezeichnen. Aus einer konstruktivistischen Sprach- und Wirklichkeitssicht, wie sie von uns hier vertreten wird, bilden sprachliche Benennungen von Personen, aber auch Artefakten, Gefühlen, Tätigkeiten, Handlungen, Bewertungen eine wichtige Grundlage für die (zwischen)menschlichen Möglichkeiten zur Wahrnehmung von (Um)Welt. Durch Kategorisierungen, die mittels sprachlicher Benennungen vollzogen und tradiert werden, konstruieren Menschen in Kommunikation soziale Wirklichkeit. Sprachliche Benennungspraktiken, pragmatisch als Appellationen bezeichnet, machen u. a. auch Menschen über zugeschriebene Eigenschaften, soziale Positionierungen, kollektive Zu_Schreibungen und sprachlich vollzogene Identitätskonstruktionen, mit denen diese zu Angehörigen von Gruppen und zu differenzierbaren Individuen werden, wahrnehmbar. Mit diesen sprachlichen Kategorisierungen von Menschen und Menschengruppen können Bewertungen einhergehen, die situativ und kontextuell geschaffen werden. Sie bauen gleichzeitig auch auf Konventionen und Vorwissen auf, die in den sprachlichen Benennungen re_Produziert werden. In, mit und durch diese bewertenden Benennungen sowie ihre (Nicht-)Reflexion vollziehen Menschen, Menschengruppen und Gesellschaften sprachliche Diskriminierungen. Eine Gruppe dieser diskriminierenden Sprachhandlungen sind Beschimpfungen.

Kategorien, oder konstruktivistisch prozessual ausgedrückt Kategorisierungen, sind in diesem Verständnis also nichts Vorgängiges, keine Klassifikationen, die »einfach da sind«, bevor sie sprachlich realisiert werden, sondern werden durch sprachliche Benennungen geschaffen. Dabei ist es häufig so, dass nicht alle möglichen Gruppen einer Klassifizierung oder Kategorisierung benannt werden, sondern häufig nur diejenige Gruppe, die über die sprachliche Benennung als »nicht-normal«, abweichend hergestellt wird. Die nicht benannte Gruppe oder Kategorisierung stellt sich auf diese Weise umso machtvoller gleichzeitig und implizit in der Konzeptualisierung der Kommunizierenden her.²

Um eine pragmatische Sichtweise auszudrücken, verwenden wir in diesem Buch den Begriff Beschimpfungen und grenzen diesen vom Begriff Pejorisierung ab, wie im nachfolgenden Kapitel von Hornscheidt genauer erläutert wird. Mit dieser Differenzierung distanzieren wir uns von traditionell in der Linguistik aber auch in der Alltagssprache verwendeten Begrifflichkeiten und ihren konventionali-

¹ Für eine ausführlichere Herleitung und Bestimmung dieser Sichtweise, siehe Hornscheidt 2006; Hornscheidt 2008a.

² Siehe Hornscheidt; Nduka-Agwu 2010; Taylor 1995; Hornscheidt 2007.

sierten Bedeutungsbelegungen wie Beschimpfungen, Schimpfwörter, verbale Beleidigungen, pejorative Lexik und Invektive. Letztere Begrifflichkeiten implizieren in ihrer traditionellen Verwendung eine Sichtweise, in der das diskriminierende Moment Teil der jeweiligen sprachlichen Äußerungen ist bzw. in ihrer Semantik liegt, also dem Wort selbst inne ist. Wir nehmen stattdessen eine Sichtweise ein, die ausgehend von einem pragmatischen Sprachverständnis sprachliche Diskriminierungen als interaktive und vor allem gesellschaftliche, soziale Prozesse und Handlungen versteht. Unter Beschimpfungen fassen wir alle diejenigen sprachlichen Handlungen, die konventionalisiert verletzend, abwertend oder benachteiligend wirken können und in und durch welche solche Vorstellungen in der sprachlichen Appellation auf Personen³ reproduziert werden. Pejorisierungen sind die sprachlichen Handlungen, über die Personen und Personengruppen diskriminiert werden. Während das Konzept Beschimpfung sich auf die Akt_eurinnen in der Kommunikationssituation bezieht und rückbezieht, nimmt das Konzept der Pejorisierung stärker den sozialen Rahmen als Bezugspunkt und bezieht die durch Pejorisierungen vollzogene Diskriminierung auf diesen Kontext. Dies kann dann konkret bedeuten, dass eine Beschimpfung von einer Person durch eine Andere eine dritte Person bzw. eine abstraktere soziale Position diskriminiert und in der konkreten Beschimpfung einer Person durch eine andere eine strukturelle pejorisierende Diskriminierung einer Dritten realisiert wird. Dies wird im nachfolgenden Kapitel genauer erläutert.

Diese Sichtweise macht verschiedene, für die vorliegende Publikation und Konzeption wichtige Aspekte möglich und erweitert gleichzeitig traditionelle Verständnisse von sprachlicher Diskriminierung: Auf der formal-sprachlichen Ebene wird die Perspektive so von einzelnen Begriffen weg und auf größere sprachliche Realisierungen hin verändert. Damit wird der traditionelle sprachwissenschaftliche Fokus von *Schimpfwörtern*, der sich so auch in Schimpfwörterlexika⁴ wiederfindet, erweitert und somit auch eine Sichtweise, die das diskriminierende Potential in einzelnen Wörtern sieht, relativiert. Nicht zuletzt in dem in diesem Band schwerpunktmäßig analysierten empirischen Material zeigt sich die Notwendigkeit einer solchen konzeptuellen Erweiterung auf der Ebene der betrachteten sprachlichen Größen.

So können ausgehend von dem hier vertretenen pragmatischen Konzept nicht nur konventionalisiert diskriminierende Äußerungen darunter gefasst werden, sondern auch Nicht-Äußerungen, d. h. EntNennungen, Ent_Erwähnungen⁵, Tabuisierungen, sprachliche Ignorierungen, Beschweigen und aktives Schweigen. Mit der

³ Daneben gibt es auch diskriminierende Sprachhandlungen, die sich nicht direkt auf Personen beziehen. Diese werden hier nicht weiter berücksichtigt.

⁴ Z. B. Ljung 2006; Pfeiffer 1996.

⁵ Vgl. Hornscheidt; Nduka-Agwu 2010 und Lockward 2010. Siehe auch die Ausführungen in dem nachfolgenden Kapitel dieses Bandes von Hornscheidt.

Berücksichtigung von Nicht-Äußerungen in das Feld sprachlicher Diskriminierungen wird das Konzept der sprachlichen Diskriminierung hier um einen entscheidenden Punkt erweitert.⁶

Sprachliche Diskriminierung wird als eine Form der Gewalthandlung verstanden, weshalb wir hier auch von sprachlicher Gewalt bzw. Sprachgewalt sprechen. Der Begriff sprachliche Gewalt fokussiert die gewalt- und machtvollen Handlungsdimension von sprachlichen Äußerungen noch einmal stärker als der Begriff der sprachlichen Diskriminierung. Sprachliche Gewalt wird hier als auf sprachlichen Handlungen basierende Kränkung und/oder Verletzung der Grenzen individueller und/oder gruppenbezogener Integrität verstanden. Kuch und Herrmann (2007) umreißen sprachliche als symbolische Gewalt und grenzen sie von körperlicher Gewalt ab. Werden oder würden sprachliche Äußerungen als Formen von Gewalt verstanden, wird oder würde ihnen eine andere öffentliche Aufmerksamkeit zuteil und es wird oder würde gleichzeitig die Notwendigkeit regulierender Handlungen dadurch geschaffen.⁷

Weiterhin wird hier ein gegenüber traditionellen Verständnissen erweitertes Konzept zu sprachlicher Diskriminierung angelegt, wenn auch privilegierende sprachliche Handlungen als diskriminierende Sprachpraktiken konzeptualisiert werden. Unter privilegierenden sprachlichen Handlungen werden solche Sprachpraktiken gefasst, die Personen oder Personengruppen einseitig positiv hervorheben, die Differenzkriterien asymmetrisch und einseitig und zum Vorteil einiger fassen, Universalisierungen vornehmen und Partikularität, Situiertheit und Positionalität unsichtbar machen. Wichtige Instrumentarien sprachlicher Privilegierungen sind gerade auch EntNennungen⁸, Auslassungen, verbale Leerstellen. Die drei Herausgeberinnen dieses Bandes sind in Bezug auf Rassismus privilegiert. Dies explizit zu benennen, ist eine Ausnahme in konventionellen sprachwissenschaftlichen Wissensproduktionen. Privilegierungen können gerade durch die EntWahrnehmbarmachung von potentiellen Differenzierungen universalisierende und pauschalisierende Wirkungen entfalten und in dieser verbalen Ignorierung von Privilegien diskriminierende Effekte haben. Privilegierungen sind häufig auch transdependent mit Diskriminierungen. So sind wir als Herausgeberinnen gleichzeitig durch Sexismus diskriminiert und erleben sexistische Pejorisierungen fortwährend als gegen uns gerichtete Sprachgewalt. Uns ist es wichtig mit diesem Band sprachliche Gewalt nicht unnötig zu re_Produzieren. Aus diesem Grund haben wir beispielsweise häufiger Abkürzungen gewählt und auf konkrete Beispiele verzichtet.

Jegliche konventionalisierte diskriminierende Sprachpraxis ist auch veränder-

⁶ Siehe den nachfolgenden Beitrag von Hornscheidt für eine ausführlichere Herleitung und Darstellung.

⁷ Dies zeigt sich beispielsweise in der US-amerikanischen Hate-Speech-Debatte, wo die Frage der juristischen Sanktionierung verletzenden Sprechens zentral ist.

⁸ Vgl. Hornscheidt 2009.

und reSignifizierbar. Dabei wird hier nicht davon ausgegangen, dass die ReSignifizierbarkeit für jede diskriminierende Sprachpraxis überall und immer gegeben ist, sondern Aspekte situativen Status und struktureller Machtverteilung entscheidend sind.⁹

Struktur des Buches

Das Buch gliedert sich in ein erstes Kapitel, in dem das Konzept Pejorisierung eingeführt wird, einen empirischen Teil (Kapitel 2 bis 8), in dem unterschiedliche Forschungsfragen entwickelt und untersucht werden und ein zusätzliches Kapitel (9), in dem die Fragebogenuntersuchung zum Umgang mit Beschimpfungen, auf die sich einige Kapitel dieses Bandes beziehen, erläutert wird. Das letzte Kapitel (10) beinhaltet eine Einführung in das beiliegende Lern- und Lehrmaterial auf CD-ROM und bietet einen Überblick über dessen Inhalte.

Im ersten Kapitel wird der Begriff ›Pejorisierung‹ theoretisch hergeleitet und es werden unterschiedliche mögliche Funktionen von Pejorisierungen im gesellschaftlichen Kontext systematisch dargestellt und diskutiert. Darüber hinaus werden Kriterien der Bestimmung einer diskriminierenden Sprachhandlung vorgestellt und diskutiert und ein neues Modell zu sprachlicher Diskriminierung entworfen. An den theoretischen Ausführungen dieses Teils orientiert sich das Verständnis der weiteren Beiträge dieses Buches.

Im empirischen Teil werden in jedem Kapitel unterschiedliche Aspekte von Pejorisierungen an schwedischem, isländischem und deutschem Material vorgestellt und diskutiert. Dazu werden unterschiedliche Materialerhebungsverfahren und folglich unterschiedliche Korpora benutzt, unterschiedliche Fragen gestellt und unterschiedliche Analysemethoden verwendet. Auf diese Weise zeigen die verschiedenen Kapitel zugleich auch eine Bandbreite unterschiedlicher Zugangsweisen zu dem Phänomen Pejorisierung. Die komplexen Funktionen von Pejorisierungen und ihre Verschränkungen unterschiedlicher Diskriminierungs- und Privilegierungsformen werden so empirisch fassbar. Die verwendeten Korpora sind zugleich vollkommen neue Zugänge zu dem Phänomen und erweitern die Perspektive bisheriger Forschungen. Die einzelnen Kapitel können auf diese Weise auch als Anleitungen für empirische Haus- und Abschlussarbeiten dienen.

In ihrem Artikel »Structures we live by: Die Re_Produktion einer Grammatik der ›politisch korrekten‹ ›Integration‹« verhandelt Evelyn Hayn am Beispiel des aktuellen ›Integrations‹diskurses einige Prämissen für eine machtsensible, konstruktivistische Reflektion pejorisierender Sprachhandlungen. Ziel ist dabei, die Suche nach (sprachlichen) Strukturen und Regelmäßigkeiten sowie Vorstellungen von

⁹ Vgl. Hornscheidt 2008a, wo Kriterien für die ReSignifizierbarkeit entworfen und diskutiert werden.

grammatischen und/oder politischen ›Korrektheiten‹ in der traditionellen Sprachwissenschaft sowie im alltäglichen Sprachgebrauch in Deutschland zu hinterfragen und zu unter_brechen.

Im dritten Kapitel geht es um den Umgang mit Pejorisierungen in einsprachigen schwedischen Wörterbüchern. Hanna Acke zeigt, dass die Nachschlagewerke konventionalisierte Pejorisierungen tradieren, indem sie die pejorisierende Wirkung in den Wörtern selbst bzw. teilweise in den Reaktionen der Hörer_innen verorten. Weder die gesellschaftliche Ebene unterschiedlicher Machtpositionen noch die Verantwortung der Sprecheri_nnen für ihre sprachlichen Handlungen wird von den Wörterbüchern thematisiert und somit als nicht relevant gesetzt.

Danach werden isländische Daten aus einer Befragung von Jugendlichen zu Beschimpfungen systematisch auf ihre Normalisierungen hinsichtlich Sexualitäts-, Gender- und Tiervorstellungen hin ausgewertet. Gisa Marehn zeigt zugleich, wie eine Fragebogenuntersuchung für eine konstruktivistische Studie zur Normalisierung von Personenvorstellungen angewendet werden kann.

Lann Hornscheidt untersucht im folgenden Beitrag, wie die schwedische Appellationsform *hora* in Medien und wissenschaftlichen Verhandlungen in Bezug auf die Frage, ob sie wann und wie als Beschimpfung fungiert, dargestellt wird. Die Untersuchung differenziert die im Theoriekapitel gemachte Unterscheidung zwischen Beschimpfung und Pejorisierung und arbeitet heraus, inwiefern die verschiedenen Diskursstränge sexistisch bzw. rassistisch wirken bzw. bestimmte Vorstellungen von Sexualität normalisieren, die ihrerseits sexistische Effekte haben.

Feministischer HipHop ist Untersuchungsgegenstand des nächsten Kapitels. Ines Jana untersucht hier, welche Möglichkeiten das Medium HipHop bietet, um konventionalisierte Vorstellungen von Gender und Sexualität, die in die Konzeptualisierung von Pejorisierungen mit einfließen, infragezustellen. Anhand der pejorisierenden Benennungen *slampa* und *fitta* werden Strategien und Möglichkeiten einer positiven ReSignifizierung weiblicher Sexualität in den Texten und Performances der Küns_tlerinnen diskutiert.

Undine Zimmer setzt sich mit dem Versuch einer strategischen ReSignifizierung der rassistisch-pejorisierenden Bezeichnung *blatte* durch die schwedische Zeitschrift »Gringo – Sveriges Svenskaste Tidning« auseinander. Dieser Versuch war dabei die Basis für ein angestrebtes, neues, offeneres Konzept schwedischer Identität, mit dem sich Gringo von 2004 bis 2007 in den öffentlichen schwedischen Diskurs über Integration, Sprachpolitik und Rassismus einbrachte.

Mats Landqvist vergleicht zwei schwedische Telefongespräche von Müttern, die bei einer medizinischen Beratung anrufen, um mit einer Krankenpflegerin über ihr krankes Kind zu sprechen. Mit Austins Begriff von Sprache als Handlung, wie er von Butler diskutiert wird, als Ausgangspunkt geht es ihm um die Frage, wie Sprachhandlungen pejorisierend wirken und die Handlungsmöglichkeiten der Angesprochenen einschränken können. Landqvist zeigt, dass die Interaktion zwischen der Krankenpflegerin und der jeweiligen Anruferin sehr unterschiedlich abläuft,

was offensichtlich in Zusammenhang damit steht, dass eine der Anruferinnen Schwedisch nicht als Erstsprache spricht. Obwohl die Krankenpflegerin ihr gegenüber keine konventionellen negativen Sprachhandlungen wie Drohungen oder beleidigende Personenbezeichnungen benutzt, äußern sich ihre Vorstellungen von der Person der Anruferin, ihren Fähigkeiten und ihren Erwartungen an das schwedische Gesundheitssystem in subtil negativen und pejorisierenden sprachlichen Handlungen.

Schließlich wird die Fragebogenuntersuchung zum Thema Pejorisationen, die 2003 von einer Projektgruppe am Nordeuropa-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin durchgeführt wurde und auf die einige Artikel dieses Bandes referieren, kurz vorgestellt und die Vorgehensweisen einer solchen Untersuchung werden diskutiert.

Das letzte Kapitel gibt eine kurze inhaltliche Einführung in das Konzept der CD-ROM »Pejo – Ein Lehr- und Lernwerk zum Thema Beschimpfungen«, die diesem Band beigelegt ist.

Zu Übersetzungen

In fast allen Kapiteln in diesem Buch untersuchen wir skandinavische Sprachdaten. Um unsere Analysen trotzdem deutschsprachigen Leserinnen zugänglich machen zu können, sind wir auf Übersetzungen angewiesen. Wir haben die Begriffe und Zitate alle selbst übersetzt, was mit einer Reihe von theoretischen und praktischen Problemen verbunden ist: Bei Pejorisationen handelt es sich oft um wenig lexikalisierte Begriffe. Gemäß der hier vertretenen pragmatischen Sprach- und konstruktivistischen Wirklichkeitssicht gibt es keine Eins-zu-eins-Übersetzungen von einer Sprachhandlung in eine andere und keine genauen sprachlichen Entsprechungen. Stattdessen ist jede Übersetzung eine ÜberSetzung einer sprachlichen Handlung in eine neue Handlung und Situation und damit eine Veränderung und immer eine Interpretation. Dies wird beispielsweise im Schwedischen auch an der Bezeichnung für Dolmetscherinnen deutlich, ein_e *tolk* ist ein_e Interpre_tatorin, die Aussagen werden nicht eins zu eins in die andere Sprache übertragen, sondern interpretiert. Wir begreifen diese Situation hier als Gewinn und als Chance: Wenn wir einen Begriff oder eine Phrase ins Deutsche übersetzen müssen, sind wir gezwungen, uns über viele verschiedene Konnotationen, Gebrauchskontexte und Interpretationsmöglichkeiten Gedanken zu machen – und gleichzeitig von diesen zu abstrahieren, wodurch wir prototypische Deutungen und Situationen potentiell reProduzieren. Deutungsmöglichkeiten, die zunächst selbstverständlich scheinen, haben wir durch die Notwendigkeit zur Übertragung in eine andere Sprache noch einmal neu überdacht. Dadurch sind wir teilweise auch zu neuen Sichtweisen auf unser Material gekommen.

Zu Schreibweisen

Wir verwenden in dem Buch unkonventionalisierte Schreibweisen, wie Unterstriche und Großschreibungen im Inneren von Wörtern, die hier kurz eingangs erläutert werden sollen.

Dynamische Unterstriche in personalen Appellationsformen stellen naturalisierte Zweigeschlechtlichkeit in Frage. Die Unterstriche sind nicht an einer bestimmten Stelle in der personalen Appellationsform fixiert, sondern wandern durch die Wörter. Auf diese Weise wird die Idee der Zweigeschlechtlichkeit herausgefordert, ihr werden Brüche und Irritationen zugefügt.¹⁰

Unterstriche in anderen Wörtern helfen, Lesepausen einzulegen und sich über die verschiedenen Bestandteile eines Begriffs, seine Zusammensetzungen und Voraussetzungen Gedanken machen zu können. Sie können darüber hinaus auch aufzeigen, dass Lücken und Brüche entstehen, wenn aus einer Produktion eine Re_Produktion wird: Der Unterstrich macht deutlich, dass es in unserer Konzeptualisierung keine Identität zwischen Produktion und Reproduktion gibt.

Auch die Großschreibung im Inneren von Wörtern macht ihre Zusammensetzung deutlicher und lässt beim Lesen sprachreflexive Fragen entstehen.

Die prozessualen Formen, die wir im gesamten Buch verwenden – Kategorisierung statt Kategorie beispielsweise – sind sprachlicher Aus_Druck der hier eingenommenen konstruktivistischen Sicht_Weise auf Sprache und der Versuch, dies auch sprachlich auszudrücken.

Die Vorsilbe Ent- vor einigen Substantiven und Verbformen ersetzt häufig Vorsilben wie nicht- oder un- und versucht eine aktivere Vorstellung zu Handlungen auszudrücken als dies mit vergleichbaren Formen mit Nicht- beispielsweise der Fall ist: EntNennung statt Nicht-Benennung.¹¹

¹⁰ Für eine ausführlichere Darstellung von Unterstrichen in personalen Appellationsformen, siehe Hornscheidt; Nduka-Agwu 2010 und Hornscheidt 2011. Die Entwicklung des dynamischen Unterstrichs geht auf Alyosxa Tudor zurück.

¹¹ Dieses Beispiel wird im nachfolgenden Kapitel noch ausführlicher behandelt.

Literaturverzeichnis

- Adami, Zanyar (2004a): Akta dig för rassestämpeln. In: Gringo 5/04, S. 2.
- Adami, Zanyar (2004b): Brev till Sverige. In: Gringo 1/04, S. 2.
- Adami, Zanyar (2004c): Vem är Gringo? In: Gringo 3/04, S. 2.
- Adami, Zanyar (2005a): Nu är smekmånaden över. In: Gringo 23/05, S. 2.
- Adami, Zanyar (2005b): Från fack till bubbla. In: Gringo 11/05, S. 2.
- Adami, Zanyar (2005c): Svartskallar så funkcar vi. In: Gringo 0/05, S. 2.
- Adami, Zanyar (2005d): Svenskheten finns i förorten. In: Gringo 13/05, S. 2.
- Adami, Zanyar (2005e): Alla var rädda för farligamig. In: Gringo 9/05, S. 2.
- Adami, Zanyar (2006a): Kalla mig gärna svartskalle. In: Gringo 18/06, S. 2.
- Adami, Zanyar (2006b): Miljonsvenskan är framtiden. In: Gringo 28/06, S. 2.
- Adami, Zanyar (2006c): Från kackerlacka till rumsrent. In: Gringo 27/06, S. 2.
- Adami, Zanyar (2006d): Gringo är queer! In: Gringo 20/06, S. 2.
- Adami, Zanyar (2006e): Jag syr ihop min mun. In: Gringo 29/06.
- Adami, Zanyar (o. A.a): Silvia. Svartskallen över alla. In: Gringo Grande 3, S. 42-49.
- Adami, Zanyar (o. A.b): Välkommen till Gringovärlden. In: Gringo Grande 3, S. 4.
- Adelswärd, Viveka (1995): Institutionella samtal: struktur, moral och rationalitet. Några synpunkter på värdet av samtalsanalys för att studera mötet mellan expert och lekmän. In: Folkmålsstudier: meddelanden från Föreningen för nordisk filologi 36. Helsingfors, S. 109-137.
- Alarcón, Paul (2005): Miljonsvenskan knäcker. In: Gringo 16/05, S. 2.
- Alim, Samy H. (2002): Street-conscious Copula Variation in the Hip Hop Nation. In: American Speech 77/3, S. 288-304.
- Alim, Samy H. (2006): Roc the Mic Right: the Language of Hip Hop Culture. New York/London: Routledge.
- Allén, Sture (2004 [1995]): Inledning. In: Nationalencyklopedins Ordbok. Malmö: Bra Böcker (keine Seitenangaben).
- Alsterhag, Sofia (2004): Alvina och D Muttant snackar hiphop. Auf: ABF – Arbetarnas Bildningsförbund, eingestellt am 12.8.2004 unter: <http://turture.abf.se/abfhemi.nsf/0fef1ab719c1bed2c125659f0055f791/c2c1c4991c896628c1256eef003ac8fc!OpenDocument>, (Zugriff: 7.2.2008).
- Ambjörnsson, Fanny (2003a): »Kom nu hora så går vi!«. Om svar på tal, utmanande beteenden och andra skamstrategier. In: Johansson, Thomas; Lalander, Philip (Hrsg.): Sexualitetens omvandlingar. Politisk lesbiskhet, unga kristna och machokulturer. Uddevalla: Daidalos, S. 125-149.
- Ambjörnsson, Fanny (2003b): »Kom nu hora så går vi!« In: Bang 2003/2, S. 12-17.
- Andersson, Margareta et al. (2002/03): Jämställdhet. Motion till riskdagen. Sveriges Riksdag, Stockholm 2002/03 A366.
- Androutsopoulos, Jannis; Scholz, Arno (2002): On the Recontextualization of Hip-Hop in European Speech Communities: a Contrastive Analysis of Rap Lyrics. In: PhiN 19/2002, S. 1-42; http://web.fu-berlin.de/phin/phin19/p19t1.htm#*b (Zugriff: 15.1.2011).
- Antaki, Charles; Widdicombe, Sue (Hrsg.) (1998): Identities in Talk. London: Sage.

- Arndt, Susan; Hornscheidt, Lann (2004): ›Worte können sein wie winzige Arsendosen.« Ras-
sismus in Gesellschaft und Sprache. In: Dies. (Hrsg.): Afrika und die deutsche Sprache.
Ein kritisches Nachschlagewerk. Münster: Unrast, S. 11-74.
- Arnu, Nneka (2003): ›Barnen kallar mig hora – vad gör jag?« In: Aftonbladet 23.3.2003,
S. 14-16.
- Arvidson, Calle (1997): Kommentar. In: Dagens Nyheter vom 4.3.1997 in Teil C, S. 2.
- Aston, Guy (1993): Notes on the Interlanguage Comity. In: Kasper, Gabriele; Blum-Kulka,
Shoshana. (Hrsg.): Interlanguage Pragmatics. New York/Oxford: Oxford University
Press, S. 224-250.
- Austin, John L. (1962): How to do Things with Words: The William James Lectures Deli-
vered at Harvard University in 1955. Hrsg. von James O. Urmson. Oxford: Clarendon.
- Barge, J. Kevin; Little, Martin (2008): A Discursive Approach to Skillful Activity. In: Com-
munication Theory 18/4, S. 505-534.
- Berglind Rós Magnúsdóttir (2002): Hvar er drottningin? Orðræðan um kynfrumur og kyn-
færi mannsins í fræðitextum og kennslubókum. In: Rannsóknarstofnun Kennaraháskóla
Íslands: Uppeldi og menntun. Reykjavík: 11, S. 263-278.
- Beskow, Carlos Rojas (2005a): Finavlade blandraser. In: Gringo 6/05, S. 6.
- Beskow, Carlos Rojas (2005b): När krogar släppte in alla. In: Gringo 10/05, S. 4.
- Béjoint, Henri (1994): Tradition and Innovation in Modern English Dictionaries. Oxford:
Clarendon Press.
- Benson, Phil (2001): Ethnocentrism and the English Dictionary. New York/London: Rout-
ledge.
- Berg, Lena (1999): Lagom är bäst. Unga kvinnors berättelser om heterosexuell samvaro och
pornografi. Stockholm: Bilda Förlag.
- Berger, Peter L.; Luckmann, Thomas (1998 [1969]): Die gesellschaftliche Konstruktion der
Wirklichkeit. Eine Theorie der Wissenssoziologie. Frankfurt am Main: Fischer.
- Binaj, Delina (2010): ›Toleranz« In: Nduka-Agwu, Adibeli; Hornscheidt, Lann (Hrsg.): Ras-
sismus auf gut Deutsch. Ein kritisches Nachschlagewerk zu rassistischen Sprachhand-
lungen. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel, S. 370-374.
- Blomberg, Dan (2005a): Gringo ringar snuten. In: Gringo 14/05, S. 4-5.
- Blomberg, Dan (2005b): Krogkoll kollar vidare. In: Gringo 16/05, S. 5.
- Blomberg, Dan; Thomasson, Sophie (2007): Jävla Apa. In: Gringo 30/07, S. 5.
- Blomquist, Emelie (2005): Ordningvakterna finns för dig. In: Gringo 8/05, S. 2.
- Bolling Ferrel, Patrik (2006): Äg ditt språk re. In: Gringo 20/06, S. 2.
- Boréus, Kristina (2005): Diskriminering med ord. Umeå: Boréa Bokförlag.
- Boulanger, Jean-Claude (1986): Aspects de l'interdiction dans la lexicographie française
contemporaine. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Bredström, Anna; Dahlstedt, Magnus (2002): ›Folkhemsrap«: Motstånd och ›anständighet« i
svensk hiphop. In: Themes: Occasional Papers and Reprints on Ethnic Studies 7. 2002.
S. 1-27.
- Bronfen, Elisabeth; Marius, Benjamin; Steffen, Therese (Hrsg.) (1997): Hybride Kulturen:
Beiträge zur anglo-amerikanischen Multikulturalismusdebatte. Tübingen: Stauffenburg.
- Butler, Judith (1993): Bodies That Matter. New York/London: Routledge.
- Butler, Judith (1995): Körper von Gewicht. Die diskursiven Grenzen des Geschlechts. Ber-
lin: Berlin Verlag.

- Butler, Judith (1997): *Excitable Speech. A Politics of the Performative*. New York/London: Routledge.
- Butler, Judith (1998): *Hass spricht. Zur Politik des Performativen*. Berlin: Berlin Verlag.
- Bühmann, Andrea D.; Schneider, Werner (2008): *Vom Diskurs zum Dispositiv. Eine Einführung in Dispositivanalyse*. Bielefeld: transcript.
- Böcker, Anna; Goel, Urmila; Heft, Kathleen (2010): »Integration«. In: Nduka-Agwu, Adibeli; Hornscheidt, Lann (Hrsg.): *Rassismus auf gut Deutsch: Ein kritisches Nachschlagewerk zu rassistischen Sprachhandlungen*. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel, S. 304-310.
- Carlshamre, Maria (2003): Kvinnor har rätt till sin egen sexualitet. In: *Dagens Nyheter* 18.2.2003, <http://www.dn.se/Dnet/jsp/polopoly.jsp?d=577&a=109444> (Zugriff: 5.3.2003).
- Can, Meyrem (2004): Vilken stereotyp är du? (Tankesultan, j-lo, bling-bling, suediblatten, da whigger, den nyanlände). *Gringo* 3/04, S. 4.
- Can, Meyrem; Gabriel, Maximiliano (o. A.): Palme Pepp. In: *Gringo Grande* 4, S. 24- 30.
- Clark, Herbert (1996): *Using Language*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Culpeper, Jonathan; Crawshaw, Robert; Harrison, Julia (2008): »Activity Types« and »Discourse Types«: Mediating »Advice« in Interactions between Foreign Language Assistants and their Supervisors in Schools in France and England. *Multilingua*, 27/4, S. 297-324.
- Darwod, Nivette (2006): Lillebrusha und knarkbossar. In: *Gringo* 27/06, S. 6.
- Darwod, Nivette (o. A.): Alla vi barn i bullerbyn. In: *Gringo Grande* 9, S. 12-17.
- de los Reyes, Paulina; Wingborg, Mats (2002): *Vardagsdiskriminering och rasism i Sverige: en kunskapsöversikt*. Norrköping: Integrationsverkets Rapportserie.
- Duden (2001): *Deutsches Universalwörterbuch*. Mannheim u. a.: Dudenverlag.
- Eckert, Penelope; McConnell-Ginet, Sally (1992): *Communities of Practice: Where Language, Gender, and Power all Live*. In: Hall, Kira; Buchholtz, Mary; Moonwomon, Birch (Hrsg.): *Locating Power. Proceedings of the Second Berkeley Women and Language Conference*. Berkeley: Berkeley Women and Language Group, S. 89-99.
- Eder, Jana (2006): »Deine Mutter...!« – Kulturelle Identifikation Jugendlicher durch Pejorierungen. Ein Ländervergleich: Deutschland – Schweden. Unveröffentlichte Magisterarbeit an der Humboldt-Universität zu Berlin.
- Eggers, Maureen Maisha; Kilomba, Grada; Piesche, Peggy; Arndt, Susan (Hrsg.) (2009 [2005]): *Mythen, Masken und Subjekte. Kritische Weißseinsforschung in Deutschland*. Münster: Unrast.
- Ericson, Urban; Molina, Irene; Ristilampi, Per-Makku (2002): *Miljonprogram och media – föreställningar om människor och förorter*. Norrköping: Integrationsverket.
- Ewerwien, Andrea (2010): *Beherztes Engagement: Wie Integration klappen kann*. Auf rbb Online, eingestellt am 8.9.2010 unter: http://www.rbb-online.de/klartext/archiv/klartext_vom_08_09/beherztes_engagement.html (Zugriff: 23.11.2010).
- Fairclough, Norman (2003): *Analysing Discourse. Textual Analysis for Social Research*. New York/London: Routledge.
- Flemmert, Anna (o. A.): Khayelitsha. In: *Gringo Grande* 5, S. 28-36.
- Forsberg, Margareta (2003): Blondiner och brunetter. In: Johansson, Thomas; Lalander, Philip (Hrsg.): *Sexualitetens omvandlingar. Politisk lesbiskhet, unga kristna och machokulturer*. Uddevalla: Daidalos, S. 69-93.
- Forsell, Linda (o. A.): De sympatiska Flyktningbarnen (Fotoserie) in: *Gringo Grande* 4, S. 42-48.

- Forsell, Linda (o. A.b): En dag var alla blattar borta... In: Gringo Grande 1, S. 91.
- Foucault, Michel (1980): What is an Author? In: Harari, Josué V. (Hrsg.): Textual Strategies: Perspectives in Post-Structuralist Criticism. London: Methuen, S. 141-160.
- Frank, Karsta (1991): Sprachgewalt. Tübingen: Niemeyer.
- Frankenberg, Ruth (1993): White Women, Race Matters: the Social Construction of Whiteness. Minneapolis: University of Minnesota Press.
- Gatu, Anja (o. A.): folkhemmet. In: Gringo 6, S. 30-32.
- Gatu, Anja; Svensson, Tobias (o. A.): B-Ordet. In: Gringo Grande 7, S. 40.
- Gehring, Petra (2007): Über die Körperkraft von Sprache. In: Herrmann, Steffen K.; Krämer, Sybille; Kuch, Hannes (Hrsg.): Verletzende Worte. Die Grammatik sprachlicher Missachtung. Bielefeld: transcript, S. 211-228.
- Grice, Herbert Paul (1996 [1975]): Logik und Konversation. In: Hoffmann, Ludger (Hrsg.): Sprachwissenschaft. Ein Reader. Berlin/New York: de Gruyter, S. 163-182.
- Grimm, Stephanie (1998): Die Repräsentation von Männlichkeit im Punk und Rap. Tübingen: Stauffenburg.
- Guillou, Ann-Linn (1999): Det finns inga slampor. In: Norrman Skugge, Linda; Olsson, Belinda; Zilg, Brita (Hrsg.): Fittstim. Stockholm: Bokförlaget DN, S. 94-101.
- Gumperz, John J. (1982). Discourse Strategies. Cambridge: Cambridge University Press.
- Gunne, Monica (2002): Tre drakar. Är det så farligt att kallas hora? In: Aftonbladet 25.8.2002, S. 14.
- Hadjipetri, Sofia (2006): Blatthomos. In: Gringo 18/06, S. 4.
- Hall, Stuart (1997): Representation: Cultural Representations and Signifying Practice. London/Thousand Oaks: Sage.
- Hammarén, Nils (2003): Horor, players och de Andra. Killar och sexualitet i det nya Sverige. In: Johansson, Thomas; Lander, Philip (Hrsg.): Sexualitetens omvandlingar. Politisk lesbiskhet, unga kristna och machokulturer. Uddevalla: Daidalos, S. 95-124.
- Haritaworn, Jin (2005): Am Anfang war Audre Lorde. Weißsein und Machtvermeidung in der queeren Ursprungsgeschichte. In: Femina Politica 14/1, S. 23-36.
- Harris, Roy (2003): On Redefining Linguistics. In: Davis, Hayley G.; Taylor, Talbot T. (2003): Rethinking Linguistics. New York/London: Routledge, S. 17-68.
- Haß-Zumkehr, Ulrike (2001): Deutsche Wörterbücher. Brennpunkt von Sprach- und Kulturgeschichte. Berlin/New York: de Gruyter.
- Haugen, Jason D. (2003): ›Unladylike Divas‹: Language, Gender, and Female Gangsta Rappers. In: Popular Music and Society 26/4, S. 429-444.
- Hausmann, Franz Josef (1989): Die Markierung im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch. Eine Übersicht. In: Hausmann, Franz Josef; Reichmann, Oskar; Wiegand, Herbert Ernst; Zgusta, Ladislav (Hrsg.): Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Bd. 1. Berlin/New York: de Gruyter, S. 649-657.
- Havryliv, Oksana (2003): Pejorative Lexik: Untersuchungen zu ihrem semantischen und kommunikativ-pragmatischen Aspekt am Beispiel moderner deutschsprachiger, besonders österreichischer Literatur. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Hayn, Evelyn (2010): ›Political Correctness‹. Machtvolle Sprachaushandlungen und sprachliche Mythen in Diskussionen um ›Politische Korrektheit‹. In: Nduka-Agwu, Adibeli; Hornscheidt, Lann (Hrsg.): Rassismus auf gut Deutsch: Ein kritisches Nachschlagewerk zu rassistischen Sprachhandlungen. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel, S. 337-343.

- Heidenreich, Nanna (2010): ›Gastarbeiter_in‹, ›Fremdarbeiter_in‹. In: Nduka-Agwu, Adibeli; Hornscheidt, Lann (Hrsg.): Rassismus auf gut Deutsch: Ein kritisches Nachschlagewerk zu rassistischen Sprachhandlungen. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel, S. 132-139.
- Herrmann, Steffen K.; Krämer, Sybille; Kuch, Hannes (Hrsg.) (2007): Verletzende Worte. Die Grammatik sprachlicher Missachtung. Bielefeld: transcript.
- Heyes, Cressida J. (2009): Changing Race, Changing Sex: The Ethics of Self-Transformation. In: Shrage, Laurie J. (Hrsg.): ›You’ve changed.‹ Sex Reassignment and Personal Identity. Oxford/New York: Oxford University Press, S. 135-154.
- Holm, Lars; Jonsson, Hans (1990): Swedish Lexicography. In: Hausmann, Franz Josef; Reichmann, Oskar; Wiegand, Herbert Ernst; Zgusta, Ladislav (Hrsg.): Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Bd. 2. Berlin/New York: de Gruyter, S. 1933-1943.
- Hornscheidt, Lann (2003): Sprach (wissenschaftliche) Kulturen. Plädoyer für eine linguistische Partizipation an einem konstruktivistisch begründeten, kulturwissenschaftlichen Projekt transdisziplinärer Forschung am Beispiel der Interkulturellen Kommunikation. Linguistik Online 14/2, S. 57-88.
- Hornscheidt, Lann (2005): Sprache/Semiotik. In: von Braun, Christina; Stephan, Inge (Hrsg.): Gender@Wissen. Ein Handbuch der Gender-Theorien, Köln: Böhlau (UTB), S. 220-238.
- Hornscheidt, Lann (2006): Die sprachliche Benennung von Personen aus konstruktivistischer Sicht. Genderspezifizierung und ihre diskursive Verhandlung im heutigen Schwedisch. Berlin/New York: de Gruyter.
- Hornscheidt, Lann (2007): Sprachliche Kategorisierung als Grundlage und Problem des Redens über Interdependenzen. Überlegungen zu sprachlicher Normalisierung und Privilegierung in Interdependenzen. In: Walgenbach, Katharina; Dietze, Gabriele; Hornscheidt, Lann; Palm, Kerstin (2007): Gender als interdependente Kategorie. Intersektionalität – Diversität – Heterogenität. Opladen: Budrich, S. 65-106.
- Hornscheidt, Lann (2008a): Gender resignifiziert. Schwedische Aushandlungen in und um Sprache. Berlin: Berliner Beiträge zur Skandinavistik.
- Hornscheidt, Lann (2008b): A Concrete Research Agenda for Critical Lexicographic Research within Critical Discourse Studies: an Investigation into Racism/Colonialism in Monolingual Danish, German, and Swedish Dictionaries. In: Critical Discourse Studies 5/2, S. 107-132.
- Hornscheidt, Lann (2009 [2005]): (Nicht)Benennungen: Critical Whiteness Studies und Linguistik. In: Eggers, Maureen Maisha; Kilomba, Grada; Piesche, Peggy; Arndt, Susan (Hrsg.): Mythen, Masken und Subjekte. Kritische Weißseinsforschung in Deutschland. Münster: Unrast, S. 476-490.
- Hornscheidt, Lann (2010): Zum Rassismus in einsprachigen Wörterbüchern – ein Analyseleitfaden zur kritischen Reflexion rassistischer Sprachhandlungen. In: Nduka-Agwu, Adibeli; Hornscheidt, Lann (Hrsg.): Rassismus auf gut Deutsch. Ein kritisches Nachschlagewerk zu rassistischen Sprachhandlungen. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel, S. 456-477.
- Hornscheidt, Lann (2010a): Statisierungskritik: Überlegungen zu einem dekonstruierenden Analysekonzept deutscher statisierter Normalisierungen im Kontext von Rassismus und

- Migratismus. In: Nduka-Agwu, Adibeli; Hornscheidt, Lann (Hrsg.): Rassismus auf gut Deutsch. Ein kritisches Nachschlagewerk zu rassistischen Sprachhandlungen. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel, S. 421-447.
- Hornscheidt, Lann (2011): Feministische Schreibformen im und trotz wissenschaftlichen Ent_Sagens, ein stückweit. In: AK Feministische SprachPraxis (Hrsg.): feminismus schreiben lernen. Wissenschaftskritische Interventionen in Gender Studies. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel (im Erscheinen).
- Hornscheidt, Lann; Göttel, Stefan (2004): Manifestationen von Rassismus in Texten ohne rassistische Begrifflichkeiten. Ein Instrumentarium zum kritischen Lesen von Texten und eine exemplarische Textanalyse. In: Arndt, Susan; Hornscheidt, Lann (Hrsg.): Afrika und die deutsche Sprache. Ein kritisches Nachschlagewerk. Münster: Unrast, S. 224-259.
- Hornscheidt, Lann; Nduka-Agwu, Adibeli (2010): Der Zusammenhang zwischen Rassismus und Sprache. In: Dies. (Hrsg.): Rassismus auf gut Deutsch. Ein kritisches Nachschlagewerk zu rassistischen Sprachhandlungen. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel, S. 11-49.
- Kahraman, Hatice (2010): »Ich werde nicht unterdrückt – trotz Kopftuch«. Auf: Der Westen Online, eingestellt am 22.11.2010 unter <http://www.derwesten.de/nachrichten/zeusmedienwelten/zeus/fuer-schueler/zeus-regional/dortmund/Ich-werde-nicht-unterdrueckt-trotz-Kopftuch-id3973642.html> (Zugriff: 26.11.2010).
- Karlén, Moa Elf; Palmström, Johanna (2003): Ta betalt! – en feministisk överlevnadsguide. Stockholm: Tiden.
- Kazhan, Baris (2004): De kallas för horor. In: Gringo 4/04, S. 3.
- Kaufmann, Jean-Claude (1994): Schmutzige Wäsche. Zur ehelichen Konstruktion von Alltag. Konstanz: UVK.
- Keim, Janet (2009): Spuren von Subalternisierung. Eine dekonstruktive Lektüre interdependenter Ansätze. Unveröffentlichte Magistraarbeit. Berlin.
- Keim, J.ay (2011): »Feministische Wahrnehmungen kommunizieren lernen« [Arbeitstitel]. In: AK Feministische SprachPraxis (Hrsg.): feminismus schreiben lernen. Wissenschaftskritische Interventionen in Gender Studies. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel (im Erscheinen).
- Keim, Jay.; Tudor, Alyosxa; Hornscheidt, Lann; Hayn, Evelyn (2011a): »Ent_Disziplinierung – Feministische Handlungsformen«. [Arbeitstitel] In: AK Feministische SprachPraxis (Hrsg.): feminismus schreiben lernen. Wissenschaftskritische Interventionen in Gender Studies. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel (im Erscheinen).
- Keim, J.ay; Tudor, Alyosxa; Hornscheidt, Lann; Hayn, Evelyn (2011): feminismus. In: AK Feministische SprachPraxis (Hrsg.): feminismus schreiben lernen. Wissenschaftskritische Interventionen in Gender Studies. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel (im Erscheinen).
- Khemiri, Jonas Hassen (2003): Ett öga rött. Stockholm: Månocket.
- Kilomba, Grada (2008): Plantation Memories. Episodes of Everyday Racism. Münster: Unrast.
- Klein, Gabriele; Friedrich, Malte (2003): Is this Real? Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Kotsinas, Ulla-Britt (2003): En bok om slang, typ. Stockholm: Norstedts Akademiska Förlag.
- Krämer, Sybille (2001): Sprache, Sprechakt, Kommunikation. Sprachtheoretische Positionen des 20. Jahrhunderts. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

- Krämer, Sybille (Hrsg.) (2002): *Gibt es eine Sprache hinter dem Sprechen?* Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Krämer, Sybille (2007): *Sprache als Gewalt oder: Warum verletzen Worte?* In: Herrmann, Steffen K.; Krämer, Sybille; Kuch, Hannes (Hrsg.): *Verletzende Worte. Die Grammatik sprachlicher Missachtung.* Bielefeld: transcript.
- Köhler, Per Olof; Messelius, Ulla; Mattson, Christian; Hene, Birgitta; Palm, Rune et al. (2006): *Natur och Kulturs Stora Svenska Ordbok.* Stockholm: Natur och Kultur.
- Landau, Sidney I. (1989): *Dictionaries: The Art and Craft of Lexicography.* Cambridge: Cambridge University Press.
- Landqvist, Mats (2006): *Förhandlares kommunikativa kompetens.* Örebro: Örebro University, Department of Humanities.
- Liesch, Burkhard (2007): *Subtile Gewalt. Spielräume sprachlicher Verletzbarkeit. Eine Einführung.* Weilerswist: Velbrück Wissenschaft.
- Lien, Fia (2004): *The Extrem Makeover.* In: *Gringo* 5/04, S. 4.
- Lien, Fia (o. A.): *Folkhemmet som försvann.* In: *Gringo* 6/04, S. 7.
- Lindström, Frederik (2002): *Jordens smartaste ord.* Stockholm: Albert Bonniers Förlag.
- Linell, Per (2009): *Rethinking Language, Mind, and World Dialogically: Interactional and Contextual Theories of Human Sense-Making.* Charlotte, NC: Information Age Publishing.
- Ljung, Magnus (2006): *Svordomsboken.* Stockholm: Norstedts.
- Lockward, Alanna (2010): *Diaspora.* In: Nduka-Agwu, Adibeli; Hornscheidt, Lann (Hrsg.): *Rassismus auf gut Deutsch: Ein kritisches Nachschlagewerk zu rassistischen Sprachhandlungen.* Frankfurt am Main: Brandes & Apsel, S. 56-71.
- Lundgren, Anna Sofia (2000): *Tre år i g. Perspektiv på kropp och kön i skolan.* Stockholm/ Stehag: Brutus Östlings Bokförlag Symposion.
- Lüdtke, Solveig (2007): *Globalisierung und Lokalisierung von Rapmusik am Beispiel amerikanischer Raptex.* Berlin/Münster: LIT Verlag.
- Mäkitalo, Åsa (2003): *Accounting Practices as Situated Knowing: Dilemmas and Dynamics in Institutional Categorization.* *Discourse Studies*, 5/4, S. 495-516.
- Malarky.se (o. A.): *Blatte vad? Blatte vem?.* In: *Gringo Grande* 7, S. 30.
- Malmgren, Sven-Göran; Berg, Sture; Sköldberg, Emma; Berg, Daniel; Holmer, Louise; Hult, Anki; Sjögren, Christian (1998 [1874]): *Svenska Akademiens Ordlista över svenska språket.* Stockholm: Svenska Akademien.
- Malmström, Sten; Györki, Iréne; Sjögren, Peter A. (2006 [1980]): *Bonniers Svenska Ordbok.* Stockholm: Albert Bonniers Förlag.
- Marmaridou, Sophia (2000): *Pragmatic Meaning and Cognition.* Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.
- Maynard, Douglas W. (2006): *›Does it Mean I'm Gonna Die?‹ On Meaning Assessment in the Delivery of Diagnostic News.* *Social Science & Medicine* 62/8, S. 1902-1916.
- Meibauer, Jörg (1999): *Pragmatik. Eine Einführung.* Tübingen: Stauffenburg.
- Mey, Jacob L. (2001 [1993]): *Pragmatics. An Introduction.* Malden: Blackwell.
- Mills, Sara (1997): *Discourse.* New York/London: Routledge.
- Mills, Sara (2007): *Der Diskurs. Begriff, Theorie, Praxis.* Tübingen und Basel: UTB.
- Mishler, Elliot G. (1984): *The Discourse of Medicine: Dialectics of Medical Interviews.* Norwood, N. J.: Ablex Publishing Corporation.
- Mörður Árnason (Hrsg.) (2002): *Íslensk orðabók.* Reykjavík: Edda.

- Narkowicy, Kaisa (2004): Islam-Feminism. In: Gringo 5/04, S. 6.
- Nduka-Agwu, Adibeli; Hornscheidt, Lann (Hrsg.) (2010): Rassismus auf gut Deutsch. Ein kritisches Nachschlagewerk zu rassistischen Sprachhandlungen. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel.
- N. N. (1997): »Tjejer – ta för er!« In: Göteborgs Posten 13.12.1997, S. 56.
- N. N. (1998): Kamp mot skolans könsmobbing. In: Dagens Nyheter 26.9.1998, Teil A, S. 6.
- N. N. (1998): »Man har ju blivit van att kallas hora.« In: Svenska Dagbladet 8.2.1998, S. 16.
- N. N. (2005): Vad skadu plugga då? (annons). In: Gringo 8/05, S. 4.
- N. N. (o. A.a): Svensk parabolkultur hotas. In: Gringo Grande 9, S. 70.
- N. N. (o. A.b): Gringomodellen. In: Gringo Grande 5, 4, S. 104.
- N. N. (o. A.c): Kärlek till Sverige. In: Gringo Grande 6, S. 4.
- N. N. (o. A.d): Legio eller keff?. In: Gringo Grande 8, S. 5.
- N. N. (o. A.e): Miljon eller Elit. In: Gringo Grande 8, S. 52-53.
- N. N. (o. A.f): Miljonkulturåret 2006. In: Gringo Grande 4, S. 4.
- Norman Skugge, Linda; Olsson, Belinda; Zilg, Brita (Hrsg.) (1999): Fittstim. Stockholm: Bokförlaget DN.
- Ong, Walter J. (1982): Orality and Literacy. The Technologizing of the Word. London: Methuen.
- Otlu, Sidar (o. A.): Så fintar du rasismen i sommar: europastereotyper. In: Gringo 12, S. 6.
- Perez, Inti Chavez (o. A.): Kampen om Svartsalle. In: Gringo 31/07, S. 6.
- Pfeiffer, Herbert (1996): Das große Schimpfwörterbuch: über 10000 Schimpf-, Spott- und Neckwörter zur Bezeichnung von Personen. Frankfurt am Main: Eichborn.
- Poohl, Daniel (2006): Så blir du nasse Gringo. In: Gringo 15/06, S. 4.
- Potter, Russell A. (1995): Spectacular Vernaculars. Hip-Hop and the Politics of Postmodernism. New York: State University of New York Press.
- Pusch, Luise (1984): Das Deutsche als Männersprache. Berlin: Suhrkamp.
- Püschel, Ulrich (1989): Evaluative Markierungen im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch. In: Hausmann, Franz Josef; Reichmann, Oskar; Wiegand, Herbert Ernst; Zgusta, Ladislav (Hrsg.): Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Bd. 1. Berlin/New York: de Gruyter, S. 693-699.
- Quemada, Bernard (1972): Lexicology and Lexicography. In: Current Trends in Linguistics 9/1, S. 395-475.
- Quinoes, Nadia (2006): Gringos Gangstaguide. In: Gringo 19/06, S. 8.
- Rojas, Carlos (2006): Jag svek min blattesvenska. In: Gringo 22/06, S. 2.
- Rolfer, Andreas (o. A.): Tur och returk. In: Gringo Grande 7, S. 71-76.
- Rose, Tricia (1994): Black Noise: Rap Music and Black Culture in Contemporary America. Middletown, Connecticut: Wesleyan University Press.
- Ryberg, Ingrid (2007): Fittbyxor. En bruksanvisning. In: Bang – feministisk kulturtidskrift 4/2007, S. 18-21.
- Samad, Darja (2006): Vilken kebab är du? In: Gringo 21/06, S. 8.
- Schischmanjan, Anjela; Wunsch, Michaela (Hrsg.) (2007): Female Hiphop. Realness, Roots and Rap Models. Mainz: Ventil.
- Schubert, Claudia (2005): Verbotene Worte? Versuch einer Neubestimmung im Umgang mit rassistischen Äußerungen jenseits des Strafrechts. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Sernhede, Ove (2002): AlieNation is my Nation. Hiphop och unga mäns utanförskap i det nya Sverige. Stockholm: Ordfront.

- Siegfried, Doreen (2005): Kultur in deutsch-schwedischen Wirtschaftsgesprächen: eine gesprächslinguistische Analyse. Wiesbaden: DUV.
- Sow, Noah (2008): Deutschland Schwarz Weiß. Der alltägliche Rassismus. München: Bertelsmann.
- Spivak, Gayatri Chakravorty (1988a): Can the Subaltern Speak? In: Nelson, Cary; Grossberg Lawrence (Hrsg.): Marxism and the Interpretation of Culture. Chicago: Illinois University Press, S. 271-353.
- Spivak, Gayatri Chakravorty (1988b): In Other Worlds. Essays in Cultural Politics. New York & London: Methuen.
- Spivak, Gayatri Chakravorty (1994): Can the Subaltern Speak? In: Williams, Patrick; Chrisman, Laura (Hrsg.): Colonial Discourse and Post Colonial Theory. New York: Columbia University Press, S. 60-111.
- Spivak, Gayatri, Chakravorty (1996): Explanation and Culture. Marginalia. In: Landry, Donna; Gerald MacLean (Hrsg.): The Spivak Reader: Selected Works of Gayatri Chakravorty Spivak. New York/London: Routledge, S. 29-51.
- Steyerl, Hito; Gutiérrez Rodríguez, Encarnación (Hrsg.) (2003): Spricht die Subalterne Deutsch? Migration und postkoloniale Kritik. Münster: Unrast-Verlag.
- Sundberg, Gunlög (2004): Asymmetrier och samförstånd i rekryteringssamtal med andraspråkstalare. Stockholm: Almqvist och Wiksell.
- Sundevall, Carl M. (2005): Vi tar era brudar också. In: Gringo 7/05, S. 5.
- Svahn, Margareta (1999): Den liderliga kvinnan och den omanlige mannen. Skällsord, stereotyper och könskonstruktioner. Stockholm: Carlssons.
- Svennevig, Jan (2002): Språklig samhandling. Innføring i kommunikasjonsteori og diskursanalyse. Oslo: Landslaget for norskundervisning.
- Svensson, Anna (o. A.a): Flyktningvågorna. In: Gringo Grande 2, S. 40-47.
- Svensson, Anna (o. A.b): Äntligen Hemma. In: Gringo 22, S. 4.
- Svensson, Anna (o. A.c): Vilken sorts svenne är du? In: Gringo Grande 2, 24-25.
- Svensson, Anna (o. A.d): Gömnda. In: Gringo Grande 4, 52-56.
- Svensson, Anna; Can, Meyrem (2005): Diskriminering finns inte. In: Gringo 12/05, S. 8.
- Taylor, John R. (1995 [1989]): Linguistic Categorization. Oxford: University Press.
- Taylor, Talbot J. (1990): Which is to be Master? The Institutionalization of Authority in the Science of Language. In: Joseph, John E.; Taylor, Talbot J. (Hrsg.): Ideologies of language. New York/London: Routledge, S. 9-26.
- Thomasson, Sophie (2006): Vasskadu rösta kompish?. In: Gringo 26/06, 4.
- Trömel-Plötz, Senta (1984): Gewalt durch Sprache. Die Vergewaltigung von Frauen in Gesprächen. Frankfurt am Main: Fischer.
- Tudor, Alyosxa (2010): Rassismus und Migratismus: Die Relevanz einer kritischen Differenzierung. In: Nduka-Agwu, Adibeli; Hornscheidt, Lann (Hrsg.): Rassismus auf gut Deutsch: Ein kritisches Nachschlagewerk zu rassistischen Sprachhandlungen. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel, S. 396-420.
- Tudor, Alyosxa (2011): »feminismus w_Orten lernen. Praktiken kritischer Ver_Ant_W_Ortung* in feministischen Wissensproduktionen«. [Arbeitstitel] In: AK Feministische SprachPraxis (Hrsg.): feminismus schreiben lernen. Wissenschaftskritische Interventionen in Gender Studies. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel (im Erscheinen).
- Verlera-Montes Contreras, Paloma (2006): Förortsmammor. In: Gringo 25/06, S. 6.

- Verner-Carlsson, Sanna (2006): Överlevnadsguide till förorten del 2 (Bromma). In: Gringo 20/06, S. 6.
- Verschueren, Jef; Brisard, Frank (2002): Adaptability. In: Verschueren, Jef; Östman, Jan-Ola; Blommaert, Jan; Bulcaen, Chris (Hrsg.): Handbook of Pragmatics. Amsterdam; Philadelphia: John Benjamins. S. 1-24.
- Vieth-Entus, Susanne (2010): Lehrer beklagen Mobbing gegen deutsche Kinder. Auf: Der Tagesspiegel Online, eingestellt am 30.9.2010 unter <http://www.tagesspiegel.de/berlin/schule/lehrer-beklagen-mobbing-gegen-deutsche-kinder/1946414.html> (Zugriff: 26.11.2010).
- Wahlberg, Anna-Carin (2004): Telephone Advice Nursing: Callers' Perceptions, Nurses' Experience of Problems and Basis for Assessments. Stockholm: Karolinska institutet.
- Walgenbach, Katharina; Dietze, Gabriele; Hornscheidt, Antje; Palm, Kerstin (2007): Gender als interdependente Kategorie. Intersektionalität – Diversität – Heterogenität. Opladen: Budrich.
- Wallner, Anders (2005): Sverige tror inte på deras kärlek. In: Gringo 7/05, S. 6.
- Wennstam, Katarina (2002): Flickan och skulden. En bok om samhällets syn på våldtäkt. Stockholm: Albert Bonniers Förlag.
- Wingborg, Mats: Vardagsdiskriminering och rasism i Sverige: en kunskapsöversikt. Norrköping: Integrationsverkets Rapportserie.
- Yldiz, Berivan; Saygi, Welat; Can, Meyrem (o. A.): Gringos fördomstest. In: Gringo 16, S. 4.
- Zoubir, Leila (2006): Vilken hemlandstyp är du? In: Gringo 28/06, S. 6.

Diskographie

50 Cent featuring Snoop Dogg: P.I.M.P.

D Muttant & Y Puss: Lick my pussy von der CD D Muttant & Y Puss live, Eigenproduktion von Maya Hald und Åse Fougner, 2003.

No Mercy Fuck Percy: Fittan flippar von der CD Fittan flippar ur, Eigenproduktion von NMFP, 2006.

SPUSS: Skjut salut

SPUSS: Verbal kastration

Internetquellen

50 Cent featuring Snoop Dogg: P.I.M.P. unter http://www.myvideo.de/watch/334928/50_Cent_P_I_M_P (Zugriff: 8.1.2011).

BMFSFJ <http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/gleichstellung,did=164220.html> (Zugriff: 26.11.2010).

Der Braune Mob e. V.: <http://www.derbraunemob.de> (Zugriff: 26.11.2010).

Die Grünen Online: http://www.gruene-partei.de/cms/default/dokbin/362/362226.v22000fu-er_religioese_toleranz_und_plura.pdf (Zugriff: 26.11.2010).

Gringo: <http://www.gringo.se> (ohne Verfasserin_nenangabe, Zugriff: 12.9.2007).

Netzwerk Kritische Migrations- und Grenzregimeforschung: http://www.demokratie-statt-integration.kritnet.org/demokratie-statt-integration_de.pdf (Zugriff: 26.11.2010).

Bild-Zeitung: <http://www.bild.de/BILD/politik/2010/09/04/thilo-sarrazin/neun-unbequeme-meinungen-und-fakten.html> (26.11.2010), <http://www.bild.de/BILD/news/standards/post-von-wagner/2009/10/05/post-von-wagner.html> (Zugriff: 18.12.2010).

Svenska Akademiens Ordlista (SAOL): <http://www.saol.se/> (Zugriff: 7.1.2009).

Spiegel <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-74948227.html> (Zugriff: 26.11.2010).

Stiftung Deutsche Sprache: <http://www.stiftung-deutsche-sprache.de/stiftung.php> (Zugriff: 26.11.2010).

Svenska HipHop Texter: <http://www.hiphoptexter.com> (Zugriff: 8.1.2011).

Utbildningsutskottets betänkande 2002/3: UBU 06: [http://www.hbtin?\\${base}=betarkiv0203&\\${thwid}=0.19104997373957862&\\${html}](http://www.hbtin?${base}=betarkiv0203&${thwid}=0.19104997373957862&${html}) (Zugriff: 10.4.2003).

Au_torinnen

Acke, Hanna, M. A. in Skandinavistik und Germanistischer Linguistik (Humboldt-Universität zu Berlin), arbeitet zurzeit an ihrer Promotion im Fach Geschichte in der Graduiertenschule des Exzellenzclusters ›Religion und Politik‹ der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

Hayn, Evelyn, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Gender Studies und Sprachanalyse an der Humboldt-Universität zu Berlin und arbeitet aus konstruktivistischer, contra_anti-sexistischer, contra-rassistischer, contra-migratorischer Perspektive zu den Zusammenhängen zwischen Sprache und Diskriminierung.

Hornscheidt, Lann, Professorin für Gender Studies und Sprachanalyse Humboldt-Universität zu Berlin, zahlreiche Gastprofessuren und Lehrtätigkeiten in Deutschland, Schweden, Österreich; contra_rassistische, contra_antisemitische, contra_ableistische antisexistische Forschung zu SprachHandlungen und Normalisierungen. Herausge_berin der Reihe Transdisziplinäre Gender Studies bei Brandes & Apsel.

Jana, Ines, studierte an der Humboldt-Universität zu Berlin und Umeå Universität, Schweden Skandinavistik und Erziehungswissenschaften; derzeit als Schwedisch-Dozentin, Lehrbeauftragte für skandinavistische Linguistik und für verschiedene Verlage in der Entwicklung von Lehrwerken für Schwedisch tätig.

Landqvist, Mats, hat einen Ph. D. in Schwedisch und ist an Södertörns Högskola in Schweden tätig; seine Forschungsgebiete umfassen Sprache im Berufsleben, sowie Sprache und Diskriminierung; gegenwärtig arbeitet er in einem behördenfinanzierten Forschungsprojekt zu Medizinischer Telefonberatung sowie einem Forschungsprojekt zu sprachlicher Diskriminierung im Gesundheitswesen und der Polizei.

Marehn, Gisa, Magistra-Abschluss in Skandinavistik, Geografie und Kulturwissenschaften; arbeitet momentan in der Projektorganisation und als freie Übersetzerin Isländisch – Deutsch.

Zimmer, Undine, hat ihre Magisterarbeit bereits 2007 abgegeben und ist seitdem in verschiedensten Beschäftigungen, u. a. als freie Journalistin, tätig.